

Beschluss des Landrats vom 27.08.2020

Nr. 512

16. Programm Energieeffizienz bei den kantonalen Verwaltungsbauten; Berichterstattung nach dem 4. Programmjahr

2020/5; Protokoll: mko

Weshalb überhaupt eine Berichterstattung zur Energieeffizienz, fragt Kommissionspräsident **Thomas Noack** (SP). Bereits 2012 traf der Landrat einen Grundsatzentscheid zur Beschaffung von erneuerbaren Energien. Er beauftragte dazumal den Regierungsrat damit, die Hälfte der Mehrkosten des Grünen Stroms durch die Erhöhung der Energieeffizienz bei den kantonalen Bauten einzusparen. 2014 legte der Regierungsrat das Konzept dazu vor, 2016 erstattete er ein erstes Mal dazu Bericht. Das Programm läuft nun seit vier Jahren und deshalb ist es nun Zeit für einen Zwischenbericht.

Das Programm ist gemäss Bericht der Regierung sehr erfolgreich. Kumuliert wurden bislang brutto über eine Million Franken eingespart. Finanziell liegt man damit über den Soll-Einsparungen der Vorlage von 2014. Auf der Energieseite wurden insgesamt rund 8 Millionen Kilowattstunden oder 2 Millionen Kilowattstunden pro Jahr eingespart. Dies entspricht bei der Wärme im 4. Programmjahr ungefähr knapp 11 % und beim Strom nicht ganz 7 % des Energieverbrauchs der Gebäude, die im Programm aufgenommen sind. Das ist eine Erfolgsgeschichte.

Notabene wurden die Einsparungen nur mit Betriebsoptimierungen ohne zusätzliche grössere Investitionen erreicht. Die vorgelegten Zahlen wurden auf sogenannte Heizgradtage berechnet. Mit dieser Berechnung wird der Effekt der Witterung, also der Effekt von warmen beziehungsweise auch kalten Wintern korrigiert. Die Herleitung entspricht der gängigen, von Fachkreisen anerkannten Praxis, ist transparent und einfach überprüf- und nachvollziehbar.

Mit der Umsetzung des Programms wurden die EBL und die Primeo Energie (früher EBM) beauftragt. Leider verwendeten die beiden Unternehmen unterschiedliche Berechnungsansätze, so dass nicht alle Zahlen miteinander vergleichbar sind. Deshalb soll in der nächsten Periode nur die EBL-Methode mit Namen „energo©ADVANCED“ zur Anwendung kommen. Gemäss Bericht der Regierung braucht es trotz der bisherigen Erfolge des Programms noch grosse Anstrengungen, um das Ziel kumulierter Einsparungen von CHF 2,5 Mio.– bis ins Jahr 2024 zu erreichen. In gewissen Gebäuden wurde mit den Betriebsoptimierungen die Grenze erreicht, die von den Benutzern akzeptiert wird. Bei anderen Gebäuden tastet man sich jetzt an die Grenze heran. Die Berichterstattung soll in Zukunft alle zwei Jahre erfolgen.

In der Kommission war Eintreten unbestritten. In der Detailberatung wurden die beiden unterschiedlichen Berechnungssätze nochmals hinterfragt. Dass in Zukunft nur noch das EBL-Modell zur Anwendung kommt, wurde begrüsst. Mit dem Modell findet eine andere Begleitung statt und man ist auch präziser bei der Suche nach Effizienzmängeln.

Aufgrund des Energiedate-Management-Tools des Hochbauamts wurden jene Gebäude ausgewählt, von denen das grösste Einsparpotential erwartet werden durfte. Es wurde aber auch klar, dass noch grössere Investitionen nötig wären, um das Potential noch besser auszuschöpfen. Diese sind in diesem Programm explizit nicht vorgesehen. Sinnvolle kleinere Massnahmen würden aber mit dem laufenden Unterhaltsprogramm umgesetzt. Das Hochbauamt habe laut Verwaltung die notwendigen Mittel im Budget eingesetzt und zur Verfügung. Der grösste Effekt in Bezug auf die Energieeinsparung würde aber bei Neubauten oder Totalsanierungen erreicht werden. Einerseits natürlich baulich mit besseren Dämmwerten und einer optimierten Energieversorgung. Aber auch, weil man bei Neubauten das Raumprogramm optimieren würde und man somit die Energiebezugsfläche pro Mitarbeitende reduzieren könnte.

In der Kommission wurde denn auch nochmals der Grundsatz des Programms hinterfragt. Eigent-

lich wäre es sinnvoll, die Energieeinsparung in den Vordergrund zu stellen und nicht nur die finanzielle Einsparung. Dies wurde aber damals explizit vom Landrat so beschlossen.

Und dann kam wie in jeder Energie- und Klimadiskussion in der Kommission auch wieder die Frage auf, ob der Bogen im Kanton nicht überspannt werde, da die Schweiz ohnehin schon das Land mit dem geringsten Unternehmens-CO₂-Ausstoss pro Kopf sei und man Gefahr laufe, noch mehr wertschöpfende Arbeitsplätze ins Ausland zu verlieren.

Die Mehrheit der Kommission hielt dem entgegen, dass der Kanton unbedingt eine Vorbildfunktion übernehmen müsse. Dies sei wichtig gerade für die Privaten, die ihre Heizungen sanieren müssen. Es sei richtig, dass der Kanton hier vorgeht und seine eigenen Liegenschaften in Bezug auf den Energieverbrauch optimiere und saniere. Und im Übrigen löse dies Investitionen und Innovationen vor Ort aus – was ein wichtiger Nebeneffekt sei. Wichtig sei zudem auch die Vorbildfunktion des Kantons gegenüber den Gemeinden, die ebenfalls viele Liegenschaften mit Optimierungspotential besitzen.

Damit beantragt die Umweltschutz- und Energiekommission dem Landrat mit 12:0 Stimmen, dem Landratsbeschluss zuzustimmen.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Detailberatung Landratsbeschluss*

Keine Wortmeldungen.

– *Rückkommen*

Es wird kein Rückkommen verlangt.

– *Schlussabstimmung Landratsbeschluss*

://: Mit 80:1 Stimmen wird dem Landratsbeschluss zugestimmt.

Landratsbeschluss

betreffend Programm Energieeffizienz bei den kantonalen Verwaltungsbauten; Berichterstattung nach dem 4. Programmjahr

vom 27. August 2020

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

- 1. Die vorliegende Berichterstattung nach dem 4. Programmjahr wird zur Kenntnis genommen.*
- 2. Die nächste Berichterstattung nach dem 6. Programmjahr (bis und mit Heizperiode 2020/2021) erfolgt im ersten Quartal 2022, anschliessend erfolgt die Berichterstattung an den Landrat im Zweijahresrhythmus nach dem achten und zehnten Programmjahr.*

Landratspräsident **Heinz Lerf** (FDP) bedankt sich für das rege Mitmachen und das engagierte Teilnehmen an der heutigen Debatte. In seiner Antrittsrede heute Morgen setzte er zwei Polo Hoyer-Motti in den Raum. Jetzt, zum Schluss der Sitzung, darf er feststellen, dass der Landrat nach seiner Debatte am Vormittag doch noch ziemlich «Fahrt aufgenommen» hat – und dass dabei das eine oder andere auch «klargeworden» ist.
